

für die

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 13.

Berlin, Donnerstag den 30. Januar

1845.

### Italien.

Die politischen Schriftsteller Italiens seit 1814.

Von J. Ferrari.

#### III. Die Literatur nach 1830. — Mazzini und das junge Italien. \*)

Wir sind in unserer Schilderung bei den Männern des jungen Italiens angelangt. Hier empfängt uns zuerst Mazzini mit seinem italienischen Haß gegen die Regierungen, seinem unermüdeten Eifer für die Republikanisierung Italiens und seiner jugendlichen Zuversicht. Noch sehr jung, gründete er 1828 ein literarisches Journal in seiner Vaterstadt Genua, den *Indicatore Genovese*. Nach einigen Monaten wurde derselbe auf Befehl der Regierung unterdrückt. Gleiches Schicksal erlitt der im Jahre darauf von Mazzini versuchte *Indicatore Livornese*, obgleich der junge Schriftsteller bisher nur literarische Fragen besprochen hatte. Sein Styl war der Regierung zu lebhaft, seine Phrasen erschienen zu kühn. Zur Zeit der Juli-Revolution wurde Mazzini mit einigen genuinischen Liberalen festgenommen, ohne erwiesenen Grund auf die Festung Savona gebracht und nach fünfmonatlicher Haft unter der Bedingung freigelassen, daß er nie wieder nach seiner Vaterstadt zurückkehre. Als man ihn arretirte, ging sein Vater, der noch heute Professor der Medizin in Genua ist, zu Benanson, dem Gouverneur der Stadt, und fragte, wessen man seinen Sohn beschuldige? „Er hat die Gewohnheit“, — war die Antwort, — „allein und in Gedanken versunken in den Vorstädten und Gärten spazieren zu gehen. Welche Gedanken können ihn, der noch so jung ist, so ernstlich beschäftigen?“ — Aus dem Gefängnisse entlassen, verließ Mazzini das Königreich Sardinien und ging nach Marseille. Hier erfuhr er den unglücklichen Ausgang der Insurrection in der Romagna, die Befreiung des Kirchenstaats durch die Desferreischen und die unerbittliche Sirenge, mit der man die Insurgenten bestrafte. Da entsagte er dem Karbonarismus und erließ, den allgemeinen Unwillen über die Verfolgung der Liberalen benutzend, einen Aufruf an die italienische Jugend. Ermutigt durch die republikanischen Bewegungen in Frankreich, gründete er im Jahre 1832 sein Journal *La giovane Italia* — das junge Italien — und forderte in der ersten Nummer das junge Frankreich, Polen und Deutschland auf, gleich ihm und seinen Freunden gegen Aristokratie, Königthum, Papstthum und Vergangenheit zu Felde zu ziehen und die Mission der Männer von 1793 fortzusetzen. Frankreich wollte aber keinen europäischen Krieg, und die italienischen Revolutionäre, deren sich viele um Mazzini geschaart hatten, waren auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. Das zweite Blatt der *Giovane Italia* wirft die Frage auf, warum die bisherigen Befreiungsversuche Italiens gescheitert seyen? „Nicht an der Feigheit der Italiäner“, ruft Mazzini, „denn die Völker sind niemals feig. Wenn ein Volk, zerstückelt, von Aufsehern und Bajonetten umringt, seit Jahrhunderten durch Bürgerkriege geschwächt, ohne Unterricht, Presse und Waffen, sich innerhalb zehn Jahren dreimal empören kann, so ist dasselbe, wenn es nicht siegte, zu beklagen, nicht aber zu verdammen. Weil die Leiter der Empörung ihre Aufgabe nicht verstanden, darum ist sie verunglückt.“ Natürlich mußte Mazzini alle Schuld auf die Individuen wälzen, denn wären — sagt er selbst — die Massen schuldig, so würde ihre Unterjochung gerechtfertigt seyn. Als man ihm einwarf, die Italiäner wären einig, wenn sie ihre Unabhängigkeit erkämpfen sollten, würden sich aber nur zum Theil der neuen Revolution anschließen, wenn man eine ungebundene Demokratie proklamirte, antwortete er: „An der Halbheit der Prinzipien eben scheiterte der Aufbruch in der Romagna, und das Volk wird sich nie für eine Revolution begeistern, die die Aristokratie bestehen läßt. Die Zeit der Individuen ist vorüber, die Aera der Völker beginnt!“

Das neue Journal gewann mit jedem Tage an Anhängern. Ein lebhafter Briefwechsel unterhielt den jungen Publizisten auf der Höhe der Ereignisse in Italien; er enthüllte, wovon man im Lande selbst nichts wußte, die schrecklichen Schicksale, die über die Insurgenten im Kirchenstaate verhängt wurden. Er erzählte von Henriette Castiglioni, die sterbend aus den Gefängnissen zurückkehrte, wozu sie freiwillig ihrem Manne gefolgt war, von dem alten Laccellia, der gefangen gesetzt wurde, weil sein Sohn die neapolitanische Regierung in Mazzini's Journal angegriffen hatte. Es ist überflüssig, zu sagen, daß die Zeitschrift verboten wurde, und es ein Verbrechen war, Exemplare davon in seinem Hause zu haben, ein Verbrechen, das in Piemont mit drei Jahren

Galeeren bestraft wurde. Trotzdem aber versandten die Verschwörer das Blatt; von Marseille aus gelangte es an die Comité's der Verbindung in den einzelnen Städten, die es wiederum den einzelnen Abonnenten zuschickten. Diese kannten sich unter einander nicht, sondern standen jeder nur mit der betreffenden Direction in Verbindung, während die Directionen wieder mit Marseille kommunizirten. Diesen Maßregeln war es zu danken, daß die Verbindung verborgen blieb und das Journal überall gelesen wurde. In einigen Städten legten die Emisaires des jungen Italiens während der Nacht die Blätter an die Schwellen der Läden, an die Thüren des Theaters und an andere besuchte Orte. Nie wurde ein Journal mit mehr Eifer redigirt und mit mehr Ruth verbreitet; die Verschwörer riskirten ihr Leben, und dennoch bedachte sich Keiner. Genua und Alexandria waren die Mittelpunkte der republikanischen Tendenzen; ihnen zunächst standen Turin, Chambery und die Lombardei. Mittel-Italien, das noch an den unglücklichen Folgen der letzten Verschwörung litt, blieb der Bewegung fremd, und in Neapel schlossen sich derselben nur einige Ueberreste der zersprengten Carbonari an. Ein furchtbarer Aufstand war vorbereitet, und die Gelegenheit, die ihn zum Ausbruch brachte, blieb nicht lange aus.

In Sardinien nämlich hatte man bemerkt, daß gefährliche Grundsätze in der Armee verbreitet würden. Als bald — es war im Jahre 1833 — ließ das Gouvernement Kanonen auf Genua richten und verurtheilte sechzig Personen zu Galeeren und Gefängniß. Schrecken verbreitete sich über die ganze Halbinsel und lähmte plötzlich die republikanische Propaganda. Die Polizei unternahm einen Kreuzzug gegen die Liberalen; Hunderte von ihnen wanderten aus, aber dessenungeachtet wich Mazzini nicht. Die neuen Verfolgungen forderten Rache; er verband sich mit einem polnischen Comité und projectirte den bekannten Einfall in Savoyen, bei dem ihn die Ungunst der Verhältnisse zu allen Fehlern zwang, die er seinen Vorgängern zum Vorwurf gemacht hatte. Er verwarf jede Revolution, die nicht aus der Masse des Volks hervorging — und bereitete insgeheim seinen Einfall vor; er beschuldigte die bisherigen Insurgenten-Chefs der Laueheit und Unfähigkeit — und verließ sich auf einen Fremden, den polnischen General Romarino, den er für die Sache der italienischen Freiheit anwarb. Man zog mit einer Handvoll Menschen aus Genf und brachte mit Mühe das Heer auf siebenhundert Mann, von denen die Hälfte keine Italiäner waren. Bei dem Dorfe Annemasse verließ Romarino, der sich schon immer unentschlossen gezeigt hatte, den Trupp, ehe er noch den Feind gesehen hatte, und Mazzini sah an einem Tage die Hoffnung und Arbeit zweier Jahre vernichtet.

Neuerdings, im Jahre 1842, hat Mazzini nach einem Stillschweigen von acht Jahren wieder zur italienischen Jugend gesprochen. Aus Italien, Frankreich und der Schweiz verbannt, floh er nach London und gründete dort eine Schule für italienische Handwerker und ein Journal unter dem Titel *Apostolato popolare*. Aehnliche Institute sind in den entferntesten Gegenden, in Montevideo, Boston und New-York errichtet worden. Im *Apostolato popolare* erscheint Mazzini noch immer als der glühende Republikaner von 1832; nichts fehlt ihm, als das sichere Vertrauen auf den Erfolg seiner Bemühungen. Er hat noch großen Einfluß auf seine Freunde, aber das Haupthinderniß, gegen das er ankämpft, ist seine eigene Entmutigung; man sieht, er geht eher den Schritt eines Märtyrers, als eines Helden. Er ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß das italienische Volk umgeschaffen werden müsse, um für die Freiheit empfänglich zu werden, und wendet sich darum an die Erzieher der Nation, nämlich an die Schriftsteller. „Ihr habt“, sagt er, „seit langer Zeit jene alte Maxime befolgt, nach welcher die literarische Republik von der wirklichen getrennt ist, und diese Maxime, die von den Jesuiten und Akademikern aufrecht erhalten wird, hat euch dem Volke entfremdet. Ihr seyd Prosaischer, Dichter, Gelehrte, Pedanten gewesen, aber niemals Bürger. An jenem Tage, als man euch die Freiheit des Gedankens raubte, hättet ihr mit Wort und Schrift gegen diesen Raub protestiren müssen, ja mit Verschwörungen. Ihr schaudert bei diesem Worte, aber Verschwörungen sind nur thöricht und verderblich, wenn dem Fortschritte noch gesetzmäßige Wege offen stehen. Wenigstens müßtet ihr mit einem absoluten Schweigen protestiren, mit dem Schweigen eines Mannes, der die Wahrheit nicht profaniren will, dadurch, daß er sie stammelt.“

Während so Mazzini auf der einen Seite gegen die Gleichgültigen zu Felde zieht, ist er auf der anderen unzufrieden mit einer neuen Generation von Freiheitshelden, die er vergeblich zurückhalten strebt. Die Brüder Vandiera verlangten die Hülfe des Londoner Comité's, und das Comité versagte sie ihnen; sie schlugen eine Aufwiegelung der Romagna vor, und das Comité

\*) Vgl. Nr. 9 u. 12 des Magazins.